

gen Hexenprozessen beschäftigen, wobei er 1969 Hoppstädters Forschungen ergänzte<sup>54</sup>.

Der Archivar und Landeshistoriker Henri Hiegel<sup>55</sup> stützte – darin Kurt Hoppstädter vergleichbar – sein materialreiches zweibändiges Werk zur *Bailliage d'Allemagne* (erschienen 1961 und 1968) ebenfalls auf intensive Archivrecherchen. Mitglied im Historischen Verein für die Saargegend sowie zwischen 1952 und 1985 regelmäßiger Teilnehmer an den Sitzungen der Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung, hat er sich dann auch mit den einschlägigen Hexenverfolgungen beschäftigt, die bis dahin schon vorliegenden Forschungen (darunter Hoppstädter und Delcambre<sup>56</sup>) resümiert und für die Zeit nach 1600 zahlreiche Ergänzungen aus den reichhaltigen, jedoch disparaten Beständen in den Archives départementales de Meurthe-et-Moselle gemacht. Es gelang ihm damit eine erste Zusammenstellung der Verfahren aus den zu Lothringen gehörenden *offices* (zum Beispiel Sierck, Schaumberg, Siersberg, Wallerfangen) beziehungsweise den mitverwalteten Kondominien (zum Beispiel Merzig-Saargau) oder lothringischer Souveränität unterstellten Gebieten (zum Beispiel das Nalbacher Tal)<sup>57</sup>. Wenn auch übersichtliche Tabellen mit Daten, Namen und Archivbelegen zu den jeweiligen Amtsbezirken fehlen, so lieferte Hiegel doch zumindest mit den Bestandsangaben die für weitergehende Forschungen so wichtigen archivalischen Fundstellen mit. Insgesamt ermittelte er 484 Hinrichtungen (darunter 337 Frauen). Nach seiner Einschätzung zählten die Ämter Sierck (31), Siersberg (18) und Schaumberg (39) wie auch der Saargau (16) zu denjenigen Regionen, in denen die Hinrichtungsquote – bezogen auf die räumliche Ausdehnung der Gerichtsbezirke – vergleichsweise schwach ausgefallen zu sein schien. Lediglich in Wallerfangen (*Vaudrevange*), dem Hauptort der *bailliage*, ergaben seine Recherchen 55 Hinrichtungen<sup>58</sup>. Er bezeichnete die Verfolgungen als eine „*crise démonopathique*“, die vor dem Hintergrund schwerer politischer, religiöser, ökonomischer und sozialer Probleme zu verstehen sei. Auf Seiten der konkret Verantwortlichen benannte

---

<sup>54</sup> Georg COLESIE, Hexenprozesse am Hochgericht Nalbach, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 17/18 (1969/70), S. 229-237. – Colesie (1915-2000) wurde 1988 mit dem Kulturpreis für Heimatpflege und Heimatforschung des Landkreises Saarlouis ausgezeichnet (Angaben nach <http://www.saarland-biografien.de>).

<sup>55</sup> Zu seiner Biographie vgl. Eugène VOLTZ, Henri Hiegel (1910-2001), in: Mémoires de l'Académie nationale de Metz 41 (2002), S. 41-59.

<sup>56</sup> Etienne DELCAMBRE, Le concept de la sorcellerie dans le duché de Lorraine aux XVI<sup>e</sup> et XVII<sup>e</sup> siècles, 3 Bde., Nancy 1948, 1949, 1951; DERS., Les procès de sorcellerie en Lorraine. Psychologie des juges, in: Revue d'histoire du Droit 21 (1953), S. 389-419; DERS., La psychologie des inculpés lorrains de sorcellerie, in: Revue historique du droit français et étranger 32 (1954), S. 383-403, 508-526. – Der 1961 verstorbene Direktor der Archives départementales Meurthe-et-Moselle lieferte leider weder eine verwertbare Auflistung der von ihm konsultierten Prozessakten noch den Versuch einer tiefergehenden Interpretation; vgl. Robin BRIGGS, The Witches of Lorraine, Oxford 2007, S. 2f.

<sup>57</sup> HIEGEL, *Bailliage d'Allemagne* (wie Anm. 34), S. 188-222.

<sup>58</sup> Ebd., S. 218.